

*Herbstzeit, Spinnenweben glitzern
sonnenbestrahlt im Morgenlicht,
das abends immer früher schwindend
tagsüber unser Herz erfrischt.*

*Nebel ist es, der da zaubert.
Undurchschaubar, feucht und kalt,
überzieht er Häuser, Gärten,
Autos und den dunklen Wald.*

*Was anfangs unser Aug' verzaubert
und Lächeln in die Seele bringt,
bedrückt uns schon nach ein paar Tagen,
als ob es in das Herz eindringt.*

*So ist es wohl auch mit der Liebe,
erst scheint sie das Glück pur zu sein.
Doch mit der Zeit und mit dem Alltag
schleicht sich die Gewohnheit ein.*

*Ist das schon Liebe, was am Anfang?
Oder ist das Schwärmerei?
Sie ist nicht wieder zu erlangen,
diese Anfangsschwelgerei.*

*Uns täglich an Gewohntem freuen.
Auch das lieben, was verblasst.
Auch das ertragen und verstehen,
was einmal besser hat gepasst.*

*Die Zeit nimmt diese Leichtigkeit,
die rosarote Brille.
Uns flieht die Kunst, sich mitzuteilen,
und manchmal auch der Wille.*

*Dann wächst heran die andre Seite,
die sich verschließt, kaum noch was sagt
und ermüdet scharrt mit Unmut,
wenn der andre etwas fragt.*

*Und nun? Denkst Du schon an das Ende
von dem, was liebevoll begann?
Vögel sangen leis ihr Liedchen,
als unsre Liebe zart begann.*

*Sind wir wie der Dornenvogel,
der einmal um das Liebste wirbt?
Nur einmal legt sein Herz zu Füßen
aus Liebe, weil er danach stirbt?*

*Selbst wenn es heute uns erscheint,
dass Träume uns entrinnen,
komm, Schatz, reich mir Deine Hand,
wir können auch gewinnen.*

*In guten wie in schlechten Zeiten,
das habe ich Dir einst versprochen.
Mein Wort, das gilt auch morgen noch
für mehr als ein paar hundert Wochen.*

*Der Wunsch nach Nähe und Verständnis,
Vertrauen, Liebe, Wärme, Glück.
All das kanns auch in Zukunft geben
für uns gemeinsam Schritt für Schritt.*

*Die Luft, sie kann Dich tragen,
wir haben es erlebt
an so manchen Tagen -
auch wenn die Erde beb't*